

Recherche zu Opfern der im Nationalsozialismus verfolgten Bibelforscher / Zeugen Jehovas im Raum Bergstraße/Lorsch (ehem. Regierungsbezirk Darmstadt)

Recherchezeitraum: 2025/2026; Stand 15.04.2026

Christian Kaltwasser, geboren am 10. April 1894 in Auerbach und gestorben am 16. November 1959
in Lorsch



(Bild von Christian Kaltwasser; Jehovas Zeugen, Archiv Zentraleuropa)

Christian Kaltwasser wurde am 10. April 1894 in Auerbach als jüngster Sohn einer fünfköpfigen Familie geboren.¹ Er absolvierte die Volksschule² und erlernte den Beruf des Küfers.³

Am 23. Februar 1919 heiratete er Mathilda Elsa Klein in Auerbach,⁴ mit der er drei gemeinsame Kinder hatte.⁵ Die Familie wohnte in der Fehlheimer Straße 15 in Auerbach.⁶

Kaltwasser wurde im Jahr 1923 ein Zeuge Jehovas (bis zum Jahr 1931 „Bibelforscher“ genannt)⁷ und trat aus der evangelischen Kirche aus.⁸

¹ Geburtsurkunde Christian Kaltwasser; Hessisches Hauptstaatsarchiv Wiesbaden [HHStAW], Abt. 518, Nr. 18166, Bd. 1

² Auskunft der Bürgermeisterei Auerbach vom 29.05.1935; Hessisches Staatsarchiv Darmstadt [HStAD], G 27 Darmstadt, Nr. 396

³ Antrag nach dem Entschädigungsgesetz vom 05.01.1950; HHStAW, Abt. 518, Nr. 18166, Bd. 1

⁴ Heiratsurkunde von Christian und Mathilda Elsa Kaltwasser; HHStAW, Abt. 518, Nr. 18166, Bd. 1

⁵ Bericht der Bürgermeisterei Lorsch vom 05.04.1938; HStAD, G 15 Bensheim, Q 285

⁶ Auskunft des Stadtarchivs Bensheim vom 30.03.2026

⁷ Vernehmung des Hessischen Staatspolizeiamtes Darmstadt am 23.04.1935, HStAD, G 27 Darmstadt, Nr. 396

⁸ Urteil des Sondergerichts Darmstadt vom 17.06.1935; HStAD, G 27 Darmstadt, Nr. 396

Recherche zu Opfern der im Nationalsozialismus verfolgten Bibelforscher / Zeugen Jehovas im Raum Bergstraße/Lorsch (ehem. Regierungsbezirk Darmstadt)

Recherchezeitraum: 2025/2026; Stand 15.04.2026

Christian Kaltwasser, geboren am 10. April 1894 in Auerbach und gestorben am 16. November 1959
in Lorsch

Bei der Wahl zum Reichstag im März 1933 enthielt er sich,⁹ da er in den Angelegenheiten des Staates neutral bleiben wollte. Seine Überzeugung erlaubte es ihm nicht, mit dem „Hitlergruß“ einem Menschen das Heil zuzusprechen, das er nur von Jesus Christus erwartete.¹⁰ Aufgrund seiner neutralen Haltung wurde er zum ersten Mal am 31. März 1933 verhaftet¹¹ und kam in das KZ Osthofen.¹²

Im gleichen Jahr wurde an der Wohnungstür der Familie ein Schild mit der Aufschrift „Hier wohnt der Volksverräter Christian Kaltwasser“ angebracht.¹³

Infolge seiner Zugehörigkeit zu den Zeugen Jehovas verlor er im November 1933 seine Anstellung. Der Betrieb, in dem er bis dahin als Küfer tätig gewesen war, verweigerte angesichts seiner biblisch begründeten und mit der NS-Ideologie nicht vereinbaren Überzeugung eine Fortsetzung der Beschäftigung.¹⁴

Am 31. März 1935 wurde Kaltwasser wegen „Betätigung im Sinne der aufgelösten „Bibelforscher-Vereinigung““ [Zeugen Jehovas] in Schutzhaft genommen.¹⁵ Wenige Monate später wurde er in einem Sammelurteil des Sondergerichts Darmstadt mit weiteren Zeugen Jehovas wegen „Aufrechterhaltung einer verbotenen Organisation (Bibelforscher)“ [Zeugen Jehovas]¹⁶ zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.¹⁷ Diese Strafe verbüßte er bis zum 26. September 1935 in dem Gefängnis in Butzbach.¹⁸

Da sich die Maßnahmen in Auerbach gegen ihn immer mehr verschärften,¹⁹ zog er mit seiner Familie im November 1935 nach Lorsch in die Badegasse 6.²⁰ Dort traf

⁹ Bericht des Kreisamtes Bensheim vom 21.02.1938; HStAD, G 15 Bensheim, Q 285

¹⁰ Erlebnisberichte aus Dachau, Christian Kaltwasser, S. 119-120; Jehovas Zeugen im KZ Dachau von Erhard Klein, Bielefeld 2001

¹¹ Antrag nach dem Sonderfondsgesetz vom 18.08.1949; HStAD, H 2 Bergstraße, Nr. 2306

¹² Gedenktafel in der Gedenkstätte KZ Osthofen für Christian Kaltwasser

¹³ Erlebnisberichte aus Dachau, Christian Kaltwasser, S. 119-120; Jehovas Zeugen im KZ Dachau von Erhard Klein, Bielefeld 2001

¹⁴ Festsetzungsbescheid vom 04.07.1952; HHStAW, Abt. 518, Nr. 18166, Bd. 1

¹⁵ Bericht von Kriminalsekretär Krebs in Darmstadt an das Geheime Staatspolizeiamt Darmstadt vom 16.05.1935; HStAD, G 27 Darmstadt, Nr. 396

¹⁶ Wiedergutmachungsantrag vom 14.06.1950; HHStAW, Abt. 518, Nr. 18166, Bd. 1

¹⁷ Urteil des Sondergerichts Darmstadt vom 17.06.1935; HStAD, G 27 Darmstadt, Nr. 396

¹⁸ Benachrichtigung des Gefängnisoberinspektors des Gefängnis in Butzbach an den Staatsanwalt vom 26.09.1935; HStAD, G 27 Darmstadt, Nr. 396

¹⁹ Erlebnisberichte aus Dachau, Christian Kaltwasser, S. 119-120; Jehovas Zeugen im KZ Dachau von Erhard Klein, Bielefeld 2001

²⁰ Auskunft des Stadtarchivs Bensheim vom 30.03.2026

Recherche zu Opfern der im Nationalsozialismus verfolgten Bibelforscher / Zeugen Jehovas im Raum Bergstraße/Lorsch (ehem. Regierungsbezirk Darmstadt)

Recherchezeitraum: 2025/2026; Stand 15.04.2026

Christian Kaltwasser, geboren am 10. April 1894 in Auerbach und gestorben am 16. November 1959
in Lorsch

sich Kaltwasser weiterhin mit anderen Zeugen Jehovas unauffällig in Privatwohnungen, unter anderem im Haus von Johannes und Johanna Degen.²¹

Am 15. September 1936 erfolgte eine Hausdurchsuchung, bei der Literatur der „Internationalen Bibelforscher-Vereinigung“ [Zeugen Jehovas] beschlagnahmt wurde.²² Noch am selben Tag kam Kaltwasser erneut in Schutzhaft.²³ Kurze Zeit später wurde er ein weiteres Mal in einem Sammelurteil des Sondergerichts Darmstadt mit Johannes Degen und weiteren Zeugen Jehovas wegen „Aufrechterhaltung einer verbotenen Organisation (Bibelforscher)“ [Zeugen Jehovas]²⁴ zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.²⁵ Die Gefängnisstrafe verbüßte er bis zum 15. September 1937 im Gefängnis Zweibrücken.²⁶

Einen Tag nach seiner Entlassung wurde er wiederholt verhaftet²⁷ und vier Wochen später in das KZ Dachau deportiert.²⁸ Dort musste er schwere Lagerstrafen erdulden.²⁹ Auch waren die Arbeitsbedingungen derart extrem, dass er an beiden Händen Erfrierungen erlitt, die bleibende Schäden verursachten.³⁰

Im September 1939 wurde er in das KZ Mauthausen überführt.³¹ Dort musste er im Steinbruch als Steinhauer arbeiten, was zu einer Verletzung am rechten Schienbein sowie doppelseitigen Leistenbrüchen führte. Die Folgen der Verletzung begleiteten ihn sein ganzes Leben lang.³²

Im August 1940 wurde Kaltwasser in das KZ Dachau zurücküberführt.³³ Noch im selben Jahr wurde er im Dezember in das KZ Buchenwald verschleppt.³⁴ Dort war er

²¹ Interview mit Frau Elisabeth Hampel (Tochter von Christian Kaltwasser) vom 10.04.1997; JZD

²² Anmeldung von Ansprüchen gemäß dem Gesetz zur Wiedergutmachung nationalsozialistischen Unrechts vom 15.01.1950; HHStAW, Abt. 518, Nr. 18166, Bd. 1

²³ Wiedergutmachungsantrag vom 14.06.1950; HHStAW, Abt. 518, Nr. 18166, Bd. 1

²⁴ Wiedergutmachungsantrag vom 14.06.1950; HHStAW, Abt. 518, Nr. 18166, Bd. 1

²⁵ Urteil des Sondergerichts Darmstadt vom 30.11.1936; HStAD, G 27 Darmstadt, Nr. 574

²⁶ Wiedergutmachungsantrag vom 14.06.1950; HHStAW, Abt. 518, Nr. 18166, Bd. 1

²⁷ Antrag nach dem Sonderfondsgesetz vom 18.08.1949; HStAD, H 2 Bergstraße, Nr. 2306

²⁸ KZ Dachau Zugangsbuch 10.07.1937-28.06.1938; Aerolsen Archives, Doc-ID: 130429159

²⁹ Erlebnisberichte aus Dachau, Christian Kaltwasser, S. 119-120; Jehovas Zeugen im KZ Dachau von Erhard Klein, Bielefeld 2001

³⁰ Obergutachten der 1. Nachuntersuchung von der Medizinischen Universitätsklinik Frankfurt am Main Poliklinik vom 16.05.1952; HHStAW, Abt. 518, Nr. 18166, Bd. 1

³¹ Häftling Christian Kaltwasser; KZ-Gedenkstätte Dachau

³² Fachärztliches Gutachten zur 2. Nachuntersuchung von der Medizinischen Universitätsklinik Heidelberg vom 26.06.1953; HHStAW, Abt. 518, Nr. 18166, Bd. 1

³³ KZ Dachau Zugangsbuch 06.05.1940-15.08.1940; Aerolsen Archives, Doc-ID: 130430454

³⁴ KZ Buchenwald; Aerolsen Archives, Doc-ID: 6225071

Recherche zu Opfern der im Nationalsozialismus verfolgten Bibelforscher / Zeugen Jehovas im Raum Bergstraße/Lorsch (ehem. Regierungsbezirk Darmstadt)

Recherchezeitraum: 2025/2026; Stand 15.04.2026

Christian Kaltwasser, geboren am 10. April 1894 in Auerbach und gestorben am 16. November 1959
in Lorsch

Teil von mindestens zwei Arbeitskommandos, die für Zwangsarbeit unter menschenunwürdigen Bedingungen standen.³⁵

Anfang Oktober 1943 wurde er ins KZ Ravensbrück deportiert.³⁶ Dort wurde er tagsüber gemeinsam mit einer Gruppe anderer Zeugen Jehovas einem Außenkommando auf einem landwirtschaftlichen Gut außerhalb des Konzentrationslagers zugeteilt.³⁷ Dies führte zu einer gewissen Verbesserung der Haftbedingungen sowie zu einer etwas besseren Ernährung, was ihm letztlich das Leben rettete.³⁸

Am 27. April 1945, wenige Tage vor dem Ende des Zweiten Weltkrieges, kam er frei.³⁹

Ihm wurde von den Nationalsozialisten wiederholt angeboten, eine Erklärung zu unterschreiben, mit der er seiner religiösen Überzeugung abgeschworen und dem NS-Staat Treue gelobt hätte. Im Gegenzug wäre er sofort freigelassen worden. Doch er blieb standhaft und weigerte sich bis zuletzt, seinen Glauben zu verleugnen und dem NS-Staat Loyalität zu schwören.⁴⁰

Während der fast zehn Jahre Gesamthaftzeit war Mathilda Elsa Kaltwasser, die den Glauben ihres Ehemanns zur damaligen Zeit nicht teilte, mit ihren drei Kindern ohne jegliche staatliche Unterstützung.⁴¹ Christliche Nächstenliebe und Verbundenheit mit dem inhaftierten Familienoberhaupt bewog andere Zeugen Jehovas und Bekannte, der Familie materiell zu helfen.⁴²

Ungeachtet der langjährigen, leidvollen Haft in mehreren Konzentrationslagern und der ihm widerfahrenen ungerechten und verachtenden Behandlung hegte Kaltwasser keine Gedanken an Rache.

³⁵ KZ Buchenwald; Aerolsen Archives, Doc-ID: 6225072

³⁶ KZ Ravensbrück Transportliste aus KZ Buchenwald; Aerolsen Archives, Doc-ID: 129641667

³⁷ Erlebnisberichte aus Dachau, Christian Kaltwasser, S. 119-120; Jehovas Zeugen im KZ Dachau von Erhard Klein, Bielefeld 2001

³⁸ Interview mit Frau Elisabeth Hampel (Tochter von Christian Kaltwasser) vom 10.04.1997; JZD

³⁹ Spendenverteilung an ehemalige politische Gefangene; Stadtarchiv Lorsch

⁴⁰ Interview mit Frau Elisabeth Hampel (Tochter von Christian Kaltwasser) vom 10.04.1997; JZD

⁴¹ Bericht der Bürgermeisterei Lorsch vom 05.04.1938; HStAD, G 15 Bensheim, Nr. Q 285

⁴² Erlebnisberichte aus Dachau, Christian Kaltwasser, S. 119-120; Jehovas Zeugen im KZ Dachau von Erhard Klein, Bielefeld 2001

Recherche zu Opfern der im Nationalsozialismus verfolgten Bibelforscher / Zeugen Jehovas im Raum Bergstraße/Lorsch (ehem. Regierungsbezirk Darmstadt)

Recherchezeitraum: 2025/2026; Stand 15.04.2026

Christian Kaltwasser, geboren am 10. April 1894 in Auerbach und gestorben am 16. November 1959
in Lorsch

Sein Grundsatz war: „Wir haben kein Recht, zu richten oder zu rächen!“⁴³ Weder er noch seine Frau meldeten einen der SS-Leute, die an der Verfolgung beteiligt waren.⁴⁴

Vielmehr konzentrierte er sich auf den Wiederaufbau der Gruppe der Zeugen Jehovas in Lorsch. Besonders freute ihn, dass auch seine Ehefrau später denselben Glauben, wie er ihn hatte, annahm.⁴⁵

Im Alter von 65 Jahren starb Christian Kaltwasser am 16. November 1959 in Lorsch.⁴⁶

⁴³ Erlebnisberichte aus Dachau, Christian Kaltwasser, S. 119-120; Jehovas Zeugen im KZ Dachau von Erhard Klein, Bielefeld 2001

⁴⁴ Interview mit Frau Elisabeth Hampel (Tochter von Christian Kaltwasser) vom 10.04.1997; JZD

⁴⁵ Erlebnisberichte aus Dachau, Christian Kaltwasser, S. 119-120; Jehovas Zeugen im KZ Dachau von Erhard Klein, Bielefeld 2001

⁴⁶ Sterbeurkunde Christian Kaltwasser; HHStAW, Abt. 518, Nr. 18166, Bd. 1